Nr. 192 Erstes Blatt 167. Jahrgang Freitag, 17. August 1917

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags. — Beilagen: Gießener Familienblätter, Kreisblatt für den Kreis Gießen. Bezugspreis: monatl. 1 Mk., vierteljährlich 3 Mk.; durch Abhole- u. Zweigstellen monatl. 90 Pf.; durch die Post Mk. 3.— vierteljährl. ausschl. Bestellg. Fernsprech-Anschlüsse: für die Schriftleitung 112 Verlag, Geschäftsstelle 51 Anschrift für Drahtnachrichten: Anzeiger Gießen.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Postscheckkonto: Frankfurt a. M. 11686 Bankverkehr: Gewerbebank Gießen

Zwillingsrunddruck u. Verlag: Brühl'sche Univ.-Buch- u. Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstr. 7

Annahme von Anzeigen bis zur Tagesnummer bis zum Nachmittag vorher. Zeilenpreise: für örtliche Anzeigen 20 Pf., für auswärtige Anzeigen 25 Pf., b. Platzvorschrift 30 Pf., für Reklamen 75 Pf., bei Platzvorschrift 90 Pf. Hauptschriftleiter: Aug. Goez. Verantwortlich für Politik u. Feuilleton: Aug. Goez; Stadt und Land, Vermischtes u. Gerichtssaal: Fr. K. Zeun; Anzeigenteil: O. Beck; sämtlich in Gießen.

Der zweite Hauptangriff der Engländer und Franzosen abgeschlagen.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 16. August. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern ist die zweite große Schlacht entbrannt.

Der Artilleriekampf nahm gestern an der Küste und zwischen Yser und Deule wieder äußerste Heftigkeit an, wurde während der Nacht unvermindert fortgeführt und steigerte sich heute früh zum Trommelfeuer. Hinter dichten Feuerwellen brach dann die englische Infanterie zwischen Birschoote und Wytschaete in 18 Kilometer Frontbreite zum Angriff vor.

Im Artois griffen die Engländer zwischen Hulluch und Lens schon gestern morgen mit vier kanadischen Divisionen an. Sie drangen nach stärkster Feuerwirkung in unsere erste Stellung ein und suchten durch dauernden Nachschub frischer Kräfte die Einbruchstelle beiderseits von Loos zu vertiefen. Nach aufgefundenen Befehlen war das Ziel ihres Angriffes das vier Kilometer hinter unserer Front gelegene Dorf Vendin-le-Vieil.

In tagsüber während erbitterten Kämpfen drängten unsere Truppen durch Gegenangriffe den eingebrochenen Feind bis über die dritte Linie unserer ersten Stellung wieder zurück. Der Gewinn der Engländer ist gering; in neuen Angriffen, die sich bis zu elf Malen wiederholten, versuchte der zähe Gegner am Abend nochmals sein Glück. Vor unserer Kampflinie brachen die feindlichen Sturmwellen zusammen. Südlich von Hulluch und von Lens wurde der Angreifer, der an allen Stellen des Kampffeldes schwerste Verluste erlitten hat, abgewiesen.

Bei St. Quentin entfalteten die Franzosen nachmittags besonders lebhafte Feuertätigkeit. Es gelang ihnen mit etwa 3000 Schuß auf die innere Stadt das Pfarrhaus in Brand zu schießen. Von dort aus sprang das Feuer auf die Kathedrale über, die seit 8.30 Uhr abends in Flammen steht.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Im mittleren Teil des Chemin des Dames herrschte tagsüber lebhafte Kampftätigkeit der Artillerien. Nachdem schon morgens ein Vorstoß gescheitert war, setzten am Abend starke französische Angriffe zwischen Cerny und dem Gehöfte Hurtebise in etwa 5 Kilometer Breite ein. Die Angriffe wiederholten sich; hin und her wogender Kampf tobte bis in die Nacht. Wir blieben voll im Besitze unserer Stellungen; die vergeblichen Anstürme haben dem Gegner viel Blut gekostet.

An der Nordfront von Verdun nahm der Artilleriekampf wieder große Stärke an; französischerseits wurde er aber nicht mit der Heftigkeit geführt wie am 12. und 13. August.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

An der

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

ist die Lage unverändert.

Front des Generaloberſten Erzherzog Josef.

In Verfolgungsgefechten brachen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen mehrfach den Widerstand feindlicher Nachhuten im Gebirge südlich des Trotusul-Tales.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Nördlich von Straoanni und Panciu wehrten preußische und bayrische Regimenter erfolgreich zahlreiche Angriffe der Rumänen und neu herangeführter russischer Kräfte ab.

Am Sereth wurde der noch auf dem Westufer haltende Feind durch kraftvollen Angriff unserer Truppen über den Fluß zurückgeworfen.

54 Offiziere, darunter französische, 3500 Mann, 16 Geschütze und über 50 Maschinengewehre blieben in unserer Hand.

Mazedonische Front.

Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der Abendbericht.

Berlin, 16. Aug., abends. Der feindliche Ansturm in Flandern, der sich seitlich noch bis auf 30 Kilometer ausdehnte, ist verlustreich zerschellt.

Nur bei Driegrachten am Yserkanal und bei Langemarck hat der Gegner örtliche Erfolge errungen. Hier wird noch gekämpft.

Von St. Julien, nordöstlich von Ypern, bis Warneton an der Lys ist der Feind überall restlos zurückgeworfen.

Im Artois und bei Verdun starker Feuerkampf.

Im Osten nichts Wesentliches.

Die Welt steht in neuen furchtbaren Schlachten, die den langwierigen Krieg endlich entscheiden sollen. Wenn es in dem heute veröffentlichten päpstlichen Friedensbrief an die Staatsoberhäupter heißt, das „unnötige Blutvergießen" möge eingestellt werden, so steht dahinter doch wohl die Ueberzeugung, daß es nicht sind und niemals in der Macht der Engländer und Franzosen steht, unsere Front im Westen entscheidend zu durchbrechen und uns etwa bis an den Rhein zurückzudrängen. Dies ist das Ziel der Feinde, das sie offen verfolgen und zu erreichen vermeinen, während wir und unsere Bundesgenossen uns kein solches kriegerisches Ziel mehr stecken und den Standpunkt vertreten haben, daß das Kriegsziel Deutschlands bereits erreicht sei, nämlich dadurch, daß wir die Gegner besiegt haben und weite Teile ihres Gebietes besetzt halten. Man kann diese Lage mit dem Kampf zweier Ringer vergleichen. Der eine hat den andern mit dem Rücken auf den Boden gelegt, aber dieser erklärt sich nicht für besiegt, sondern bemüht sich fortgesetzt krampfhaft, sich den starken Armen des Gegners zu entwinden und wieder aufzuspringen. Allein das Bild der Kriegslage ist noch etwas komplizierter. Denn der Sieger hält nicht nur mit starkem Griff den unter ihm Liegenden fest, sondern er hat mit der einen freien Hand noch einen andern Gegner niedergeschlagen und kann forlam mit beiden Händen noch kräftiger zufassen als vorher. Nun vertraut ja zwar England immer noch auf Rußland. Lloyd George hat es in seiner Auseinandersetzung mit Henderson erklärt und die Hoffnung ausgesprochen, daß sich die Manneszucht im russischen Heere und dessen Schlagkraft wiederherstellen lassen würden. Wir halten diese Aussichten für gering; mindestens läßt sich vermuten, daß Rußland nur höchstens mit halber oder noch viel weniger Kraft sich am Kampfe noch einmal wird beteiligen können.

Vielleicht haben uns die neuen Kampftage am Mittwoch und Donnerstag doch einen Umschwung im Geiste Englands nähergebracht. Ein Teil seiner Erwartungen ist ja wieder zerschellt! Die Engländer wollten jetzt endlich siegen, die deutsche Mauer durchbrechen, sie wollten sicherlich nicht umsonst so viel Menschenleben und anderen Aufwand an diesen zweiten Hauptangriff wenden. Das Ergebnis muß sie enttäuschen. Auf unserer Seite hat sich dagegen die alte Zuversicht bewährt! Mit stolzer Bewunderung und dankerfüllten Herzen lesen wir die neuen Berichte. Unsere tapferen Verteidiger haben wieder das Schwerste siegreich überstanden! Die neuen Hauptstürme der Engländer und Franzosen sind an der ausgedehnten Westfront so nachdrücklich, schnell und sicher zurückgewiesen worden, wie kaum je zuvor. Wenn nach solchen Ereignissen in Verhandlungen über den Frieden eingetreten werden sollte, dann könnten wir es mit erhobenen Herzen tun und aufs neue die Feststellung des Reichskanzlers Michaelis wiederholen, daß wir ein „herrliches" Deutschland uns bewahren wollen.

Die Bedingungen in dem Friedensbrief des Papstes, dessen Wortlaut wir heute veröffentlichen, gewährleisten uns dieses „herrliche" Deutschland noch nicht vollständig. Doch Benedikt sagt ja selbst, daß diese Bedingungen nur eine Grundlage zu Verhandlungen bilden sollen, daß sie nach Lage der Dinge ergänzt werden könnten. Als Unparteiischer wollte und konnte der Papst keine der beiden Mächtegruppen als Sieger ansprechen. Er mußte einen neutralen, billigen Ausgleich vorschlagen, aber indem er die Fortsetzung des Krieges als unnötig erklärte, läßt er der Friedenskonferenz noch Raum, abzuwägen, nach welcher Seite sich die Ueberlegenheit im Kampfe geneigt hatte. Der Papst brauchte auf unserer Seite nicht viel zu sondieren, denn die Zentralmächte hatten sich oft genug als großmütige Freunde des Friedens offenbart. Diese Großmütigkeit erleichterte dem Papst sein Vermittlungswerk, während die bisherige Haltung unserer Gegner sie zweifellos erschwerte. Der Papst baute unseren Feinden aus einer verstehenden Lage, die sie durch törichte Worte und Ankündigungen verschlimmert und verdreht hatten, eine Brücke. Bisher waren Worte und Forderungen ein Agitationsmittel für den Krieg, für die Erhaltung und Anfeuerung des Kampfgeistes, jetzt aber, wenn das neue Vermittlungswerk Bestand und Erfolg haben sollte, muß der Rausch einer kühlen und einsichtsvollen Abwägung weichen. Es wäre der Augenblick gekommen, da wir auf die Klugheit und den Mut unserer Staatsmänner bauen müßten. Das alte, von Bethmann-Hollweg angedeutete Ziel in Belgien, nicht dessen Einverleibung, wohl aber die bekannte „Sicherung", halten wir doch wohl fest. Elsaß-Lothringen ist für uns keine „Frage", und der Papst war wohl weit entfernt, den Franzosen in dieser Beziehung irgendwelche Hoffnungen zu machen. Er redet die Sprache der Versöhnung, die uns nach so viel Schimpfereien auf der anderen Seite wohltuend berührt. Der deutsche Reichskanzler wird auf den päpstlichen Vorschlag in ähnlicher Weise antworten können, wie auf die Mehrheitsentschließung des Reichstages: daß er auf die Vorschläge, wie er sie verstehe, wohl eingehen könne. Am schwierigsten werden die vorgeschlagenen Abrüstungsfragen und die Fragen des Schiedsrichtertums zu lösen sein. Da wäre durch die „Abschaffung der Heere" doch wohl auch die Beseitigung der englischen Kriegsflotte bedingt, die England bisher die Herrschaft über die Meere gab, die es künftig nicht mehr haben soll! Vielleicht ergibt sich, wenn sich dies als ein unlösbares Problem herausstellen sollte, eine Verständigung zwischen Deutschland und England, die doch noch auf die Dinge eingeht, die der Friedensvorschlag des Papstes unerwähnt läßt. Der Weg zum Frieden steht offen, wenn der Geist der Billigkeit, Gerechtigkeit und Sachlichkeit über die Eingebungen des Hasses und die Utopien siegt!

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 16. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Oestlich von Marasesci warfen deutsche Regimenter den Feind über den Sereth zurück, wobei sie über 3500 Gefangene, 16 Geschütze und über 50 Maschinengewehre einbrachten. Bei Straoani scheiterten schwere, durch erhebliche Verstärkungen genährte Feindangriffe.

Heeresgruppe des Generaloberst Erzherzog Josef.

An der oberen Susita wich der Feind auf die Höhen westlich von Rocsaja und östlich von Soveja. Honvedregimenter entrissen ihm den Mt. Resboiului.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

Der gescheiterte Generalangriff der Engländer und Franzosen.

Berlin, 16. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Im Westen hat der Generalangriff der Alliierten auf fast der ganzen Front eingesetzt. In Flandern, im Artois und an der Aisne brach am 15. und 16. August die englische und französische Infanterie zum Sturm vor, während bei Verdun die Artillerieschlacht noch andauert.

In Flandern suchten die Engländer am 15. August durch starke Teilangriffe östlich Birschoote sowie westlich Westhoek ihre Ausgangsstellungen zu verbessern. Nachdem alle diese Angriffe abgeschlagen waren, schwoll am Nachmittag und Abend das englische Artilleriefeuer an der Küste sowie im Mittelabschnitt von Merckem bis zur Deule zu großer Heftigkeit an. Ohne Unterbrechung wütete das Feuer bis zum Morgen, wo es sich um 5.20 Uhr auf den Frontstrecke von Draibank bis zur Lys zum Feuerorkan steigerte. Kurz nach 6 Uhr trat die englische Infanterie zwischen Birschoote und Cossaverne zum Angriff an. Der Kampf ist im vollen Gange. Von Cossaverne nach Süden bis an die Deule lag das starke englische Feuer in ungeminderter Heftigkeit auf den deutschen Stellungen. Rege Fliegertätigkeit und Luftkämpfe begleiten den Kampf der Infanterien.

Im Artois, wo die Engländer, wie in Flandern, die vorderen deutschen Stellungen durch vierwöchiges Zerstörungsfeuer in Trichterfelder verwandelt haben, brachen die Engländer bereits in der Morgenfrühe des 15. August zum Angriff vor. Hier setzten sie auf der Front zwischen Hulluch und Mericourt südlich Lens die Gesamtheit ihrer vier kanadischen Divisionen ein. Mit zäher Tapferkeit stürmten die Kanadier, die die englische Heeresleitung stets an die schwierigsten und blutigsten Punkte einzusetzen pflegt, den ganzen Tag über gegen die deutschen Stellungen an. Nördlich Lens brachen die kanadischen Sturmwellen blutig zusammen, ebenso südlich Hulluch. Beiderseits Loos gelang der Einbruch in die erste Linie. Die Engländer warfen hier die Kanadier in dicht gegliederten Massen in den Kampf und führten mit Kraftwagen immer wieder neue Reserven heran. Aber ebenso wie in Flandern, war es auch hier nicht möglich, die Anfangserfolge voll zu behaupten. Die volle Wucht des machtvoll geführten deutschen Gegenstoßes warf die Kanadier wieder zurück und brachte das verlorene gegangene Gelände größtenteils wieder in deutschen Besitz. Vergeblich rannten sie immer wieder todesmutig gegen die deutschen Stellungen. Bis zum Abend waren zehn Angriffe abgewehrt. Kurz vor Mitternacht versuchten die Engländer nochmals, nach stärkster Artillerievorbereitung vorzubrechen, wiederum umsonst. Der anbrechende Morgen zeigte vor den deutschen Stellungen feindliche Leichenfelder von grauenhafter Ausdehnung.

Die Franzosen griffen mit wenig Glück an der Aisnefront an. Am Vormittag des 15. August wurde südöstlich Cerny ein französischer Teilangriff abgewiesen. Darauf begann von Mittag ab starkes Artillerie- und Minenfeuer auf die deutschen Stellungen von Cerny bis Craonne. Nachdem sich das Feuer um 6 Uhr nachmittags zum stärksten Trommelfeuer gesteigert hatte, erfolgten starke Angriffe. Trotz der schweren, schon im Sperr- und Abwehrfeuer erlittenen Verluste griffen die Franzosen immer wieder an, aber alle ihre Anstrengungen waren umsonst. Durch Gegenstoß wurden sie überall restlos wieder geworfen.

Vor Verdun tobt die Artillerieschlacht weiter. Durch die deutsche Gegenwirkung geschwächt, vermochten die französischen Batterien jedoch nicht die Wirkung der Vortage zu erreichen. Gegen Abend ließ das französische Feuer wesentlich nach und lag die Nacht über in wechselnder Stärke auf den deutschen Stellungen vom Walde von Avocourt bis zur Choretes-Höhe. Zahlreiche Patrouillenkämpfe beiderseits der Maas verliefen für die Deutschen günstig. Gegenüber dem Chevon-Walde sowie nördlich des Caurieres-Waldes wurden von deutschen Stoßtrupps und Patrouillen Gefangene in größerer Zahl eingebracht.

An der Ostfront spielen sich lediglich in der südwestlichen Moldau Kämpfe von Bedeutung ab. Zur Sicherung des Abzuges der Armee Avarescu leisten die Russen und Rumänen auf den Höhen östlich und nordöstlich von Soveja erbitterten Widerstand. Nördlich davon wurde jedoch die beherrschende Höhe des Mt. Resboiu, südlich des Mgr. Capitu, von den Verbündeten gestürmt und gegen Gegenangriffe gehalten. Zwischen Putna und Susita ist bereits Rezaseln erreicht. Inzwischen drängen die Verbündeten vom Süden her weiter vor. Auch auf dem westlichen Seerethufer geht der Angriff weiter. Bei Panciu wurde das eilig verlassene Lager einer Division mit unzähligem Kriegsmaterial und großen Munitionsmengen erbeutet.

Englischer Heeresbericht

vom 15. Aug., nachmittags: In früher Morgenstunde griffen wir auf breiter Front von den Vorstädten nordwestlich von Lens bis zu dem Hugogehöft nordöstlich von Loos an. Unsere Truppen nahmen die erste feindliche Grabenlinie im Sturm auf allen Punkten. Sie setzten ihren Fortschritt in befriedigender Weise fort. Ein feindlicher Gegenangriff im Osten von Ste. Emilie wurde vollständig gebrochen. Unsere Verbündeten gewannen in der Nacht neuen Terrain in Nordwesten von Bischoote. Feindliche Abteilungen griffen unsere neuen Stellungen im Osten von Klein-Zillebeke in der Nacht an. Sie wurden vollständig abgeschlagen und ließen 14 Gefangene in unseren Händen zurück. Das Wetter ist anhaltend gewitterhaft und der Regen fällt in Strömen.

Ein neues Kampfmittel der Engländer.

Rotterdam, 16. Aug. (L.-A.) Nach einer Reutermeldung schleuderten die Engländer, die gestern zwischen Lens und Loos vordrangen, Blechdosen mit Oel in die Mitte der deutschen Linie, wodurch starke Rauchentwicklung entstand.

Amerikanische Truppen.

London, 16. Aug. (WTB.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Amerikanische Truppen marschierten heute durch die Straßen Londons und wurden von einer großen Menschenmenge stürmisch begrüßt.

Washington, 16. Aug. (WTB.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Wilson hat über 200 neue Generalmajore und Brigadegenerale zur Führung einer neuen nationalen Armee ernannt.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 16. Aug. (WTB.) Amtlicher Heeresbericht. An der Kleinasiatischen Küste versenkte eines unserer Wachboote unter Führung des Oberleutnants Heiselberger ein englisches Boot und machte drei Gefangene. Die rege Tätigkeit dieses mit großer Bravour geführten Bootes verdient volle Anerkennung.

An der Sinaifront gingen hundert Engländer, die auf eine unserer Patrouillen stießen, nach einem Kampf zurück und wurden bis an das feindliche Drahthindernis verfolgt. Unsere Patrouille erbeutete einiges Kriegsmaterial und zerstörte feindliche Hindernisanlagen. Feindliche Kavallerie, die zur Aufklärung gegen den Bahn Tell—Zeteria—Bir es Saba vorging, zog sich nach einigen Schüssen unserer Artillerie zurück.

Der Wortlaut der Friedensnote des Papstes.

Basel, 16. Aug. Die Friedensnote des Papstes hat nach einer amtlichen Mitteilung der Agenzia Stefani folgenden Wortlaut:

An die Oberhäupter der kriegführenden Staaten!

Seit Beginn unseres Pontifikates, inmitten der Schrecken des fürchterlichen Krieges, der über Europa hereingebrochen ist, haben wir uns drei Dinge vor allem vorgenommen: eine vollkommene Unparteilichkeit gegen alle Kriegführenden zu beobachten, wie es sich für denjenigen geziemt, der der gemeinsame Vater aller ist, und der alle seine Kinder mit der gleichen Zärtlichkeit liebt; uns ununterbrochen zu bemühen, allen möglichst Gutes zu tun und dies ohne Unterschied der Person, der Nationalität oder der Religion, wie dies uns nicht nur das Gesetz der Nächstenliebe, sondern auch die Friedensmission vorschreiben, die uns von Christus anvertraut wurde; schließlich, wie ebenfalls durch unsere Friedensmission verlangt wird, nichts, was in unserer Macht steht, zu unterlassen, was dazu beitragen konnte, das Ende dieses Unglücks zu beschleunigen, indem wir die Völker und ihre Führer zu gerechtigteren Entschlüssen bringen, damit sie in die erhabene Beratschlagung eines „gerechten und dauerhaften Friedens" eintreten.

Wer immer unser Werk der drei verflossenen schmerzvollen Jahre beobachtet hat, konnte leicht erkennen, daß wir immer unserem Entschluß, eine absolute Unparteilichkeit zu befolgen und wohltätig zu sein, treu geblieben sind. Auch haben wir die kriegführenden Völker und Regierungen fortwährend gemahnt, wieder Brüder zu werden, obwohl nicht alles veröffentlicht wurde, was wir für dieses edle Ziel getan haben. Gegen Ende des ersten Kriegsjahres sandten wir an die kämpfenden Nationen die lebhaftesten Ermahnungen, und außerdem wiesen wir auf den Weg hin, den sie befolgen sollten, um zu einem dauerhaften und für alle ehrenvollen Frieden zu gelangen. Unglücklicherweise wurde der Appell überhört, und der Krieg wurde mit allen seinen Schrecken während noch zweier weiterer Jahre barbarisch fortgesetzt. Er wurde immer grausamer und dehnte sich auf der Erde, dem Meere und bis in die Lüfte aus, und man sah, wie sich der Schrecken und der Tod am Städte ohne Verteidigung, auf ruhige Dörfer und über unschuldigen Einwohner niedersenkten. Niemand kann sich auch gegenwärtig eine Vorstellung davon machen, wie sich noch die Leiden aller vermehren und vergrößern werden, wenn zu diesem Triennium noch weitere Monate, ja, was schlimmer ist, Jahre hinzukommen würden. Soll die zivilisierte Welt nichts mehr als ein Totenfeld bilden? Geht das so blühende und so ruhmreiche Europa, wie gesagt von einer allgemeinen Verrücktheit, dem Abgrunde entgegen?

Will es denn ein sich legen, um durch Selbstmord zu enden? Wir, die wir keinerlei politischer Richtung angehören und auf keinerlei Anregungen oder Interessen des einen oder anderen der beiden Kriegführenden hören, wir, die wir einzig zum Gefühl unserer hohen Aufgabe als gemeinsamer Vater aller Gläubigen, von den Sitten unserer Kinder, die um unser Erbarmen und um unser friedenstiftendes Wort auf dem Wege der Menschlichkeit und der Vernunft bitten, bewogen wurden, wir erlassen in einer so beängstigenden und so drohenden Situation von neuem einen Ruf nach Frieden und erneuern den dringenden Appell an alle diejenigen, in deren Hände die Geschicke der Nationen gelegt sind.

Um uns jedoch nicht mehr in den allgemeinen Ausdrücken zu halten, wie sie uns in der Vergangenheit passen erschienen, wollen wir zu konkreten und praktischen Vorschlägen greifen und die Regierungen der kriegführenden Völker einladen, sich über folgende Punkte zu einigen, welche die Grundlagen für einen gerechten und dauerhaften Frieden zu sein scheinen, und ihnen die Sorge überlassen, sie genauer zu fassen und zu vervollständigen.

Der grundlegende Punkt soll in erster Linie der sein, daß die materielle Gewalt der Waffen durch die moralische Kraft des Rechtes ersetzt wird, damit aus ihr eine gerechte Verständigung aller über die gleichzeitige und gegenseitige Abrüstung gemäß den aufzustellenden Regeln und Garantien vor sich gehe, und zwar in den notwendigen und genügenden Grenzen, damit die öffentliche Ordnung in jedem Staate aufrecht erhalten bleibt. Hierauf soll an Stelle der Armeen eine schiedsgerichtliche Einrichtung mit einem hohen friedenstiftenden Amte treten, nach deren Normen und zu festsetzenden Sanktionen gemeinsam gegen denjenigen Staat vorgegangen werden soll, der sich weigern würde, die internationalen Fragen dem Schiedsgericht zu unterbreiten, oder dessen Beschlüsse ernennehmen. Wenn einmal die Oberherrschaft des Rechts so hergestellt sein wird, soll man jedes Hindernis auf dem Wege der Verständigung der Völker wegräumen, indem man noch durch ebenfalls festzusetzende Regeln die absolute Freiheit und die Freiheit der Meere sichert, was einerseits zahlreiche Ursachen des Konflikts aus dem Weg räumen und andererseits weit neue Quellen des Gedeihens und des Fortschritts öffnen würde.

Was die wieder gutzumachenden Schäden und die Kriegskosten anbetrifft, sehen wir keinen anderen Weg, die Frage zu lösen, als daß wir als allgemeines Prinzip den vollständigen und gegenseitigen Verzicht aufstellen, der übrigens durch die ungeheuren Wohltaten, die aus seiner Abrüstung hervorgehen würden, gerechtfertigt wäre, umsomehr, als man die Fortsetzung einer solchen Schlächterei aus wirtschaftlichen Gründen nicht mehr verstehen würde. Wenn aber diesem Prinzip in einigen Fällen besondere Gründe entgegenstehen, soll man sie gleichmäßig und gerecht abwägen.

Diese friedlichen Abmachungen mit den daraus sich ergebenden riesigen Vorteilen sind jedoch nur durch die Zurückgabe der gegenseitig in diesem Augenblicke besetzten Gebiete möglich. Infolgedessen müßte von Seiten Deutschlands Belgien vollständig geräumt werden und seine politische, militärische und wirtschaftliche Unabhängigkeit gegenüber jeder in Betracht kommenden Macht gesichert werden; ebenso müßte das französische Gebiet geräumt werden. Auf Seiten der anderen Kriegführenden müßte eine ähnliche Rückerstattung der deutschen Kolonien stattfinden. Was die territorialen Fragen anbetrifft, wie z. B. diejenigen, die zwischen Italien und Oesterreich, aber Deutschland und Frankreich in der Schwebe sind, kann man der Hoffnung Raum geben, daß in Anbetracht der ungeheuren Vorteile eines dauerhaften Friedens mit Abrüstung die kriegführenden Parteien sie mit versöhnlichen Absichten lösen und gleichzeitig in möglichst gerechtem Maße den Aspirationen der Völker Rechnung tragen werden. Bei dieser Gelegenheit soll man die besonderen Interessen mit dem Allgemeinwohl der großen menschlichen Gesellschaft in Einklang bringen. Der nämliche Geist der Billigkeit und der Gerechtigkeit soll bei der Prüfung der anderen politischen und territorialen Fragen maßgebend sein, besonders was Armenien, die Balkanstaaten und die Gebiete anbetrifft, die zum ehemaligen Königreiche Polen gehört haben, dessen edle geschichtliche Tradition und dessen besonders in diesen Kriegszustandene Leiden in ganz besonderer Weise die gerechtfertigsten Sympathien der Nationen auf sich vereinigen sollten.

Das sind die wichtigsten Grundlagen, auf denen, wie wir glauben, die zukünftige Neuorganisation der Völker aufgerichtet werden soll; sie sind imstande, die Ursachen ähnlicher Konflikte unmöglich zu machen und die für die Zukunft und das materielle Wohlergehen aller kriegführenden Staaten so wichtige Lösung der wirtschaftlichen Fragen vorzubereiten. Indem wir Euch, die Ihr zu dieser tragischen Stunde die Geschicke der kriegführenden Nationen lenkt, diese Vorschläge unterbreiten, geben wir uns der schönen Hoffnung hin, zu erleben, daß Ihr sie annehmen werdet, und daß auf diese Weise der schreckliche Kampf ein Ende findet, der mehr und mehr als unnützes Blutvergießen erscheint. Die ganze Welt erkennt an, daß auf beiden Seiten die Ehre der Waffen unbefleckt ist. Hört also auf unser Flehen! Nehmt die väterliche Einladung, die wir Euch im Namen des göttlichen Erlösers, des Friedensfürsten, senden, an! Denkt an Euer sehr schwere Verantwortung vor Gott und vor den Menschen! Von Euren Entschlüssen hängen die Ruhe und die Freude unzähliger Familien, das Leben Tausender junger Menschen, oder mit einem Wort das Glück der Völker ab, denen Ihr Euer unbedingten Aufgabe entsprechend, die Wohltaten des Friedens zu verschaffen habt.

Der Herr möge Eure Entschlüsse seinem allerheiligsten Willen gemäß beeinflussen, Lasse es, der Himmel zu, daß Ihr, indem Ihr Euch den Beifall Eurer Zeitgenossen verdient, Euch auch bei den künftigen Generationen den schönen Namen von Friedensstiftern sichert! Wir sind im Gebete und in der Buße mit den Seelen aller Gläubigen vereint, die nach dem Frieden flehen, und wir erbitten für Euch göttlichen Rat und Erleuchtung.

Im Vatikan, 1. August 1917.

*

Die Haltung der französischen Presse.

Paris, 16. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Havas-Meldung. Die meisten Blätter sparen ihr Urteil über die Papstnote bis zur Veröffentlichung des Textes auf, erklären aber, sie würden die Note mit aller Ehrerbietung, die sie verdiene, aufnehmen und prüfen. Die Entente habe sich für ihr Handeln eine Linie gezogen, von der sie ohne Nachteil für sich und ohne Schaden für die Zukunft der Welt nicht abweichen könne.

Amerikanische Pressestimmen.

Amsterdam, 15. Aug. (WTB.) Das Reutersche Bureau verbreitet amerikanische Pressestimmen zu der Friedensanregung des Papstes. Danach erklärt der „Newyork Herald", die vom Papste vorgeschlagene Wiederherstellung der besetzten Gebiete reiche nicht aus. Das Blatt fordert weiten Schadenersatz, sowie die Bestrafung der für den Krieg verantwortlichen Einzelpersonen und Gemeinschaften, ausdrücklich einen Schadenersatz durch Deutschland und Bürgschaften dafür, daß es sein Verbrechen nicht wiederholen könne. Wenn der fürchterliche Mehltau des Preußentums für immer zerstört sein werde, so könnte das deutsche Volk dem Frieden haben, eher nicht! Kein Friedensvorschlag, der nicht die Uebergabe Deutschlands auf Gnade und Ungnade enthalte, sei der Erwägung wert.

„Newyork World" beschimpft den deutschen Charakter. Die „Newyork Times" findet in den Vorschlägen des Papstes keine Friedensbedingungen, die von der Entente als besonders wichtig und unerläßlich bezeichnet würden, will aber die Vorschläge als annehmbar für die Mittelmächte erkennen, abgesehen von der Behandlung der elsässischen, Trentiner, Triester und polnischen Frage auf der Friedenskonferenz.

Die provisorische Regierung Rußlands über die Stockholmer Frage.

Petersburg, 15. Aug. (WTB.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Zu den in auswärtigen Zeitungen erschienenen Nachrichten über die Haltung der einstweiligen Regierung zur Stockholmer Besprechung wird von zuständiger Seite mitgeteilt: Die einstweilige Regierung ist der Ansicht, daß die Lösung der Frage von Krieg und Frieden ausschließlich im Verein mit den alliierten Regierungen, die von den alliierten Demokratien unterstützt werden, zukommt. Die sozialistische Zusammenkunft in Stockholm, das brachte die russische Regierung wiederholt zum Ausdruck, stellt eine Besprechung begrenzter politischer Parteien dar und kann somit in keiner Weise beanspruchen, Entscheidungen zu treffen, die irgend welche verpflichtende Bedeutung für die Regierung hätten. Die Regierung war stets weit davon entfernt, den russischen sozialisten die Pässe für Stockholm zu verweigern, da sie es für nützlich hielt, die Fragen über Krieg und Frieden den Beratungen der internationalen Sozialisten zu unterbreiten. Sie sprach auch durch die Person des Ministerpräsidenten und Kriegsministers den alliierten Regierungen gegenüber aus, daß sie es als erwünscht betrachtet, den sozialistischen Organisationen nicht irgend welche Hindernisse für die Beteiligung an der Besprechung in den Weg zu legen. Obwohl die einstweilige Regierung die Tragweite der sozialistischen Besprechung von dem Gesichtspunkte der Aufteilung von Grundtrogen, die der Krieg geschaffen hat, keineswegs leugnet, kann sie doch den von der Zusammenkunft getroffenen Entscheidungen niemals einen Charakter zuerkennen, der einzig und ausschließlich der Entschließung der alliierten Regierungen zukommen kann.

Belagerungszustand in Griechenland?

Athen, 16. Aug. (Havas.) Venizelos ersuchte die Kammer um die Ermächtigung, den Belagerungszustand über ganz Griechenland zu verhängen.

Aus Spanien.

Madrid, 16. Aug. (WTB.) Meldung der Agence Havas. In Barcelona schossen die Aufständischen aus einem Hause und töteten den Jägerhauptmann Juste Fernandez. Die Artillerie beschoß das Haus. Drei Soldaten wurden verwundet. In Sabadell wurden zwei Gendarmen getötet und drei verletzt. Die Angreifer erlitten zahlreiche Verluste. Es wurden Verstärkungen abgesandt. Der Ministerpräsident erklärte gestern, daß der allgemeine Ausstand gescheitert sei. Es gelang den Aufständischen nicht, irgendeinen öffentlichen Betrieb stille zu legen. Die Polizei beschlagnahmte gestern Schriftstücke, die Aufschluß über die ganze Bewegung geben.

Paris, 16. Aug. (WTB.) Meldung der Agence Havas. „Petit Parisien" meldet: Die Lage in Katalonien ist ernst. Der Ausstand hat sich auf die ganze Gegend ausgedehnt. Neunzehntel der Bevölkerung haben die Arbeit eingestellt. Es kam zu sehr heftigen Zwischenfällen in Mataro, Sabadell und Tarasa. In Alkurien ist die Lage sehr gespannt. Die meisten Zeitungen sind verboten. Das Vorgehen der Behörden ist äußerst streng. Die Gendarmerie und Polizeibeamten machen bei dem geringsten Alarmruf von den Waffen Gebrauch.

Der Austausch von Zivilinternierten.

Berlin, 16. Aug. (WTB.) Die in der Oeffentlichkeit verbreiteten Gerüchte über einen allgemeinen Austausch von Zivilinternierten zwischen Deutschland und Frankreich sind leider verfrüht. Allerdings wurde der Vorschlag der deutschen Regierung, bei der erweiterten nierung von gesundheitlich geschädigten Gefangenen in der Schweiz auch die Zivilinternierten zu berücksichtigen, ist vor kurzem von Frankreich angenommen worden, was einer größeren Anzahl von Zivilinternierten die Befreiung aus der Gefangenschaft bringen wird. Weitere Verhandlungen über den Austausch von Zivilinternierten von und nach Land sind im Gange. Sollte ein Ergebnis erreicht werden, so erfolgt Mitteilung darüber durch die Presse.

Seekrieg.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 15. Aug. (WTB. Amtlich.) Neue U-Boots-Erfolge im Sperrgebiet um England: 26 000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der englische bewaffnete Dampfer „Morkstone" (3097 T.) mit Kohlen nach Gibraltar sowie ein englischer Hilfskreuzer von Aussehen der „Afric" (12 000 T.) mit mindestens 18 Geschützen bewaffnet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 16. Aug. (Amtlich.) Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden in der Biscaya und im Sperrgebiet um England herum 25 000 Br.-R.-T. vernichtet. Unter den vernichteten Schiffen befand sich der englische bewaffnete, mit 9000 Tonnen Weizen beladene Dampfer Port Artis, der in zweistündigem Artilleriegefecht niedergekämpft wurde, ferner ein bewaffneter Tankdampfer, der mit einem anderen Dampfer zusammen aus einem Geleitzug herausgeschossen wurde, sowie ein bewaffneter, unbekannter, in einem andern Geleitszug fahrender Dampfer, anscheinend mit Petroleum beladen. Ein Dampfer hatte Kohlen geladen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ein U-Bootsangriff an der Küste von Tripolis.

Berlin, 16. Aug. (Amtlich.) Eines unserer im Mittelmeer operierenden Unterseeboote hat am 30. Juli militärische Anlagen von Homa (Tripolis) mit beobachteter guter Wirkung unter Feuer genommen. Das lebhafte Abwehrfeuer mehrerer feindlicher Küstenbatterien blieb erfolglos.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

*

Berlin, 16. Aug. (Privattel.) Die bereits gemeldete Versenkung des englischen Kreuzers „Ariadne" von der Diadem-Klasse erfolgte am 26. Juli. Der Kommandant des deutschen Tauchbootes ist Kapitänleutnant Steinbrink, der kürzlich wegen seiner bedeutenden Erfolge im Tauchbootkrieg mit dem Orden Pour le mérite ausgezeichnet wurde. Er versenkte vor kurzem sein hundertstes feindliches Fahrzeug.

London, 15. Aug. (WTB.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die Admiralität teilt mit: In der letzten Woche wurden 14 Schiffe über und 2 unter 1600 Tonnen versenkt. 13 Schiffe wurden erfolglos angegriffen. 3 Fischdampfer wurden versenkt.

Aus Hessen.

Das Backen von Kuchen und Torten.

Abgeordneter Damm stellte am 11. April 1917 folgenden Antrag: Die Kammer wolle beschließen, die Großherzogliche Regierung zu ersuchen, bei der zuständigen Stelle dahin wirken zu wollen, daß das Backen von Kuchen und Torten gänzlich verboten wird.

Die Großherzogliche Regierung erklärte hierzu in der 38. Sitzung des Erweiterten Ersten Ausschusses am 1. Mai u. a. folgendes:

Da auch wir den Standpunkt vertraten, daß namentlich mit Rücksicht auf die allgemeine Stimmung der Bevölkerung ein Verbot des Backens von Kuchen und Torten herbeigeführt werden sollte, haben wir uns verschiedentlich an das Kriegsernährungsamt gewandt mit dem Antrage, ein derartiges Verbot für das ganze Reichsgebiet zu erlassen. Wir gingen hierbei von der Auffassung aus, daß es gerade bei der geographischen Lage von Hessen unterwünscht wäre, wenn etwa in Hessen die Bereitung von Kuchen und Torten verboten würde, während in den benachbarten nichtpreußischen Bezirken ein solches Verbot nicht erlassen ist. Auf unsere in Berlin gegebenen Anregungen wurde uns mitgeteilt, daß eine reichsgesetzliche Regelung der Frage nicht beabsichtigt sei. Zur Herstellung von Kuchen machten werde die Reichsgetreidestelle noch die Reichszuckerstelle besondere Zuwendungen, es handele sich dabei vielmehr lediglich um herausgewirtschaftete Ersparnisse in Kommunalverbänden oder Privathaushaltungen, so daß ein allgemeines Interesse an einem Verbot nicht bestehe. Es erscheine auch als Härte, wolle man einem Privathaushalt verbieten, von dem Mehl, das man sich vorher abgespart hat, einen Kuchen zu backen. Es wurde deshalb zunächst den Entschließungen der Kommunalverbände und Landesgetreidebehörden überlassen, da, wo sich das Bedürfnis hierfür herausgestellt habe, Kuchenbackverbote zu erlassen.

Nunmehr ist inzwischen eine erneute Anordnung des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes vom 14. April ergangen, die den gleichen Standpunkt vertritt.

Trotzdem wird vom Kriegsernährungsamt nicht verkannt, daß in weiteren Kreisen der Bevölkerung die Auffassung verbreitet ist, die gewerbliche Bereitung von Kuchen stehe mit der sonst behördlicherseits dringend empfohlenen Sparsamkeit in der Verwertung von Brotgetreide im Widerspruch und erhebliche Mengen Brotgetreide gingen durch Verwendung zu Kuchen der menschlichen Ernährung durch Brot verloren. Aus diesen Gründen stellte das Kriegsernährungsamt anheim, da, wo das weitere Feilbieten von Kuchen und dergl. einen ungünstigen Einfluß auf die zur Zeit wegen der Herabsetzung der Brotrationen ohnehin gedrückte Stimmung ausüben sollte, zeitweilig ein Kuchenbackverbot für einzelne Kommunalverbände oder auch für das ganze Staatsgebiet zu erlassen.

Um Bäckereibetrieben, die gleichzeitig Brot und Kuchen backen, den Anreiz zu verhindern, sich durch Backen des erheblich teueren Kuchens aus dem zur Bereitung von Brot überwiesenen Mehl einen hohen Mehrverdienst zu verschaffen, ist geboten worden, Anordnungen der Kommunalverbände oder für das ganze Staatsgebiet baldmöglichst herbeizuführen, nach denen das Backen und Feilbieten von Kuchen und Brot in einem und demselben Betrieb verboten wird. Diesem Ersuchen soll auch für Hessen entsprochen werden.

Die Bereitung von Kuchen und Torten allgemein, also auch in Konditoreien zu untersagen, würde dazu führen, daß die sämtlichen Konditorbetriebe nicht mehr lebensfähig wären und schließen müßten. Gerade in diesen Tagen sprach eine Abordnung des hessischen Konditorgewerbes bei der Regierung vor, die dringend darum bat, nicht durch ein auch für das Konditorgewerbe geltendes Verbot die wirtschaftliche Existenz des ganzen hessischen Konditorgewerbes in Frage zu stellen. Es wurde bei diesen Verhandlungen auch darauf hingewiesen, daß di evon den Kommunalverbänden den Konditoreien zurzeit zur Verfügung gestellten Mehlmengen so gering seien, daß sie für die allgemeine Brotversorgung überhaupt nicht ins Gewicht fielen.

Auf Grund der Beratung in dem Ausschusse wurde dem Antrag folgende Fassung gegeben: „Die Kammer wolle beschließen, die Großherzogliche Regierung zu ersuchen, bei der zuständigen Stelle dahin wirken zu wollen, daß das gewerbliche Backen von Kuchen und Torten, soweit nicht Abgabe aller Backwaren auf Brot-

laufen erfolgt, gänzlich verboten wird." Der Ausschuß beschloß in seiner Sitzung am 1. Mai 1917 einstimmig, dem Antrag Damm in dieser Fassung zuzustimmen. Der Ausschuß beantragt: Den Antrag des Abg. Damm in der vorstehenden Fassung anzunehmen.

Die Obstpreisfestsetzung der Landesobststelle.

Der Antrag des Abgeordneten Dr. Osann verlangt unter dem 6. Mai 1917 die Herabsetzung der von der Landesobststelle festgesetzten Obst-Höchstpreise, die bei den Verbrauchern schärfsten Widerstand fänden.

Großherzogliche Regierung hat auf diesen Antrag in der Ausschußsitzung vom 15. Juni folgende Erklärung verlesen:

„Die von der Landesobststelle bekannt gegebenen Erzeugerhöchstpreise bewegen sich bei fast allen Obstarten auf derjenigen Höhe, die die Reichsstelle für Gemüse und Obst in ihrer Bekanntmachung vom 3. Juni festgesetzt hat. Wo die Frühobstpreise sich schon im Frieden über den Reichsdurchschnitt bewegen, weil es sich um Obst handelt, das wegen seiner frühen Reife und seiner guten Qualität als erstes Obst auf dem Markt besonders gut bezahlt wird, hat die Reichsstelle zugelassen, daß die Reichspreise erhöht werden können. Erdbeeren, Stachelbeeren und Kirschen sollen für die ersten 14 Tage nach ihrem Erscheinen auf dem Markt mit einem bis zu 50 Prozent erhöhten Preise verkauft werden dürfen. Die Preise der anderen Obstarten können um nicht mehr als 10 Prozent erhöht werden. Da in Deutschland unter den Frühobstgebieten die Provinzen Rheinhessen und Starkenburg Hessens mit an erster Stelle stehen, hat die Landesobststelle in einzelnen Fällen einen bescheidenen Aufschlag dem Erzeuger zugestanden. Ausgeschlossen war es indessen, unter die Reichspreise herunterzugehen. Es hätte dies mit absoluter Gewißheit dazu geführt, daß das Obst abgewandert wäre. Aber auch die dem Landwirt zustehenden Erzeugerpreise können nicht als übertrieben hoch bezeichnet werden. Die von der Landwirtschaft zu bezahlenden Arbeitslöhne, die Kosten des Packmaterials und der Abfuhr sind ganz außerordentlich gestiegen und darin liegen nicht zum mindesten die Ursachen der hohen Bewertung des Obstes. Es ist zu befürchten, daß im Falle der Festsetzung ungenügender Obstpreise der Landwirt das Abernten des Obstes unterlassen könnte.

Da die Erzeugerpreise hiernach nicht heruntergesetzt werden können, so bleibt nur die Frage, ob etwa die Spannung zwischen Erzeugerhöchstpreis und Verbraucherhöchstpreis (Kleinverkaufspreis) zu hoch bemessen sei. Hierzu ist zu bemerken, daß im Frieden die Zuschläge des Handels zu dem Erzeugerpreis mindestens 50 Prozent betragen. Besonders bei Frühobst waren sie stets höher, da die Gefahr des Verderbens auch einen höheren Zwischengewinn rechtfertigte. Im laufenden Jahre übersteigen diese Zuschläge zusammen nirgends 50 Prozent des Erzeugerpreises. Sie bewegen sich zwischen 40 und 50 Prozent. Weiter herunterzugehen, würde die Existenz des Kleinhandels bedrohen.

Um eine Versorgung der Bevölkerung zu möglichst niedrigem Preise herbeizuführen, ist die Landesobststelle von allem Anfang an bereit gewesen, Obst unmittelbar dem Verbraucher zu besorgen, indem sie diese an die Kommissionäre verweist. Außerdem wird die Landesobststelle an Konsumvereine und sonstige Vereinigungen, sowie an alle Großverbraucher Obst zum Erzeugerhöchstpreis zuzüglich der Aufkaufsgebühr der Landesobststelle liefern, um der Bevölkerung zu ermöglichen, Obst zu billigeren als den damals von den Städten festgesetzten Preisen zu kaufen. Hiernach dürfte den berechtigten Interessen der Konsumenten Rechnung getragen sein, ohne diejenigen der Landwirtschaft zu verletzen."

Der Antragsteller führte in der Sitzung vom 15. Juni aus, Hessen hätte warten sollen, bis das Reich Höchstpreise für Obst festsetzte, und dann diese übernehmen sollen, oder es hätte wenigstens mit den süddeutschen Staaten gleiche Preise vereinbaren sollen. Gegen 1916 seien die Beerenobstpreise wesentlich gesteigert, auch der Zwischengewinn sei zu hoch bemessen und der Weg über die Landesobststelle setze das Obst erhöhter Verderbgefahr aus.

Großherzogliche Regierung befürchtet von der Annahme des Antrags eine schwere Gefährdung der Obstversorgung Hessens. Namentlich für Kirschen seien die Ernte- und Verpackungskosten gegen voriges Jahr ganz erheblich gestiegen. Bei unlohnenden Höchstpreisen ließen die Erzeuger ihre Kirschen entweder an den Bäumen hängen oder übergeben sie dem Schleichhandel.

Ein anderer Redner hielt die Beschlagnahme und Enteignung alles Obstes für das einzige Mittel, die Interessengegensätze zwischen Erzeuger und Verbraucher zu beseitigen.

In der Sitzung vom 4. Juli wurde die Verhandlung fortgesetzt und vom Antragsteller vorgeschlagen, die Höchstpreise überhaupt aufzuheben, da sie ja doch nicht eingehalten würden.

Der Ausschuß neigte der Auffassung zu, daß bei der vorgeschrittenen Frühobsternte Preisänderungen nicht mehr viel nützen würden. Auch habe die Erfahrung gezeigt, daß trotz der hohen Preise das Angebot in den Städten den Bedarf nur zum kleinsten Teil decke.

Der nicht gedruckte Antrag Abelung vom 15. Juni 1917, eingereicht am 3. Juli, lautet: „Ich beantrage, dem städtischen Großobstmarkt in Mainz, ebenso wie den Obstmärkten in Worms und Nieder-Ingelheim, die Funktionen eines Kommissionärs zu übertragen." Großh. Regierung sagte Erfüllung dieser Wünsche zu.

Weiter wurde die Anfrage des Abgeordneten Lang, das Pflückverbot von Waldbeeren betreffend, mit besprochen und im Einverständnis mit dem Antragsteller erledigt.

Der Ausschuß beantragt: 1. den Antrag des Abgeordneten Dr. Osann für erledigt zu erklären; 2. den Antrag des Abgeordneten Abelung, sowie auch den Antrag des Abgeordneten Henrich anzunehmen.

Darmstadt, den 4. Juli 1917.

Der Berichterstatter: Abg. Stöpler.

Aus Stadt und Land.

Gießen, 17. August 1917.

** Bestandsaufnahme der Vorräte früherer Ernten an Früchten oder an Mehl usw. Jeder Bewohner des Kreises, der mit Beginn des 16. August 1917 Vorräte aus früheren Ernten, d. i. Roggen, Weizen, Spelz (Dinkel, Fesen), Emer und Einkorn, Gerste, Hafer, Erbsen, einschl. Futtererbsen aller Art (Peluschken), Bohnen, einschl. Ackerbohnen, Linsen, Wicken, Buchweizen, Hirse oder an Mehl aus Roggen, Weizen, Spelz (Dinkel, Fesen), Emer und Einkorn allein oder mit anderem Mehl gemischt, sowie an Schrot, Graupen, Grütze, Flocken allein oder mit anderen Nahrungsmitteln gemischt im Gewahrsam hat, ist verpflichtet, sie getrennt nach Arten und Eigentümern dem Kommunalverband anzuzeigen. Näheres siehe Bekanntmachung.

** Zur Bekanntmachung über Walnüsse im Anzeigenteil unseres heutigen Blattes weisen wir auch an dieser Stelle noch besonders darauf hin, daß es im Interesse der Vermehrung der Oelvorräte für die Gesamtbevölkerung von großer Wichtigkeit ist, daß alle Walnüsse gesammelt und abgeliefert werden. Wer Walnüsse erntet, ist verpflichtet, die ganze Walnußernte alsbald nach ihrer Einbringung dem Oberbürgermeister (Stadthaus Zimmer Nr. 6) anzuzeigen.

** Für Kriegsbeschädigte findet Sonntag, den 19. Aug. 1917, nachm. 3½ Uhr, im Saale des „Hotels Großherzog" eine öffentliche Versammlung statt. Hans Abort, Vorsitzender des „Verbandes wirtschaftlicher Vereinigungen Kriegsbeschädigter für das Deutsche Reich", spricht über Zweck und Ziele unserer Organisation. Siehe Anzeige.

** Im Lichtspielhaus, Bahnhofstraße 34, findet heute zum letzen Male Vortrag des ehemaligen Kampffliegers, jetzt Kriegsbeschädigten Maykemper über die „Militärische Kampf-Flugzeuge im Luftkriege" statt. Als weitere Films gelangen noch zur Aufführung: „Mackensens Siegeszug durch die Dobrudscha" und „Ein heißer Kampftag in der Champagne". Der Vortrag, sowie die Films sind sehr lehrreich und fesselnd.

Kreis Büdingen.

= Büdingen, 16. Aug. Das Gesamtergebnis der U-Bootspende im Kreise Büdingen beziffert sich den endgültigen Feststellungen zufolge auf 19 200,06 Mark.

Kreis Friedberg.

fc. Vilbel, 15. Aug. Der Obstertrag der Stadt Frankfurt von ihrem in der hiesigen Gemarkung liegenden Grundstückes „Mussenfeld" wird morgen an Selbstverbraucher des Kreises Friedberg versteigert werden. Händler dürfen an der Versteigerung nicht teilnehmen.

Hessen-Nassau.

Zum Fliegerangriff auf Frankfurt.

Berlin, 16. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Französische Vergeltung. Der französische Flieger, der am 11. August eine Bombe über Frankfurt a. M. fallen ließ, warf über einer Nachbarstadt mehrere Flugblätter ab. Der Text, der zum Teil gedruckt, zum Teil geschrieben ist (der vorgedruckte in deutscher Sprache), lautet: „Als Vergeltung für die Beschießung der offenen Stadt . . . . ., welche am . . . . stattfand." Die leeren Stellen sind handschriftlich derart ausgefüllt, daß der volle Text lautet: „Als Vergeltung für die Beschießung der offenen Stadt Nancy, Paris, Chalons, am 2., 27., 28. Juillet stattfand."

Wir müssen annehmen, daß der betreffende Flieger den vorgedruckten deutschen Text nicht verstanden hat, denn gerade zwei der stärksten Festungen und Chalons, eines der größten Truppenlager Frankreichs, als offene Städte zu bezeichnen, ist selbst für einen Franzosen eine ungewöhnliche Leistung. Die deutschen Flieger haben, das sei hier nochmals betont, als ihre Bombenziele stets Orte mit ausgesprochen militärischem Charakter gewählt. Von einem Vergeltungsangriff kann also bei dem Bombenwurf auf die offene Stadt Frankfurt ebensowenig die Rede sein, wie bei irgendeinem früheren Bombenwurf auf offene deutsche Städte. Diese Fliegerangriffe sind in Wahrheit nichts anderes als eine Aeußerung der ohnmächtigen Wut darüber, daß unsere Gegner uns mit reinen Waffen und im ehrlichen Kampf nicht zu schaden vermögen.

fc. Kassel-Bettenhausen, 15. Aug. In der hiesigen Gemarkung wurden von einem Acker die dort stehenden Weizenhaufen gestohlen und gleich an Ort und Stelle ausgedroschen. Die Diebe entkamen mit ihrer Beute ungehindert.

// Marburg, 15. Aug. Der seit etwa zehn Jahren hier in Marburg im Ruhestand lebende frühere langjährige Direktor des Kgl. Kaiser-Friedrich-Gymnasiums in Frankfurt a. M. Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Th. Hartwig begeht morgen in voller geistiger und körperlicher Frische den 80. Geburtstag. Der Jubilar ist der Vater des Kapitänleutnants Hartwig, der das englische Linienschiff „Cornwallis" im Mittelmeer versenkte und einstiger Lehrer unseres Kaisers am Gymnasium in Kassel.

Vermischtes.

Witterungsbericht.

(Oeffentlicher Wetterdienst.)

Ziemlich heiter, trocken, etwas wärmer.

Letzte Nachrichten.

Chinas Kriegserklärung.

Peking, 15. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Reuter-Meldung: Eine von dem Präsidenten der Republik und allen Ministern unterzeichnete Proklamation ist erschienen, in der erklärt wird, da seit 14. August 10 Uhr morgens zwischen China und Deutschland und Oesterreich-Ungarn der Kriegszustand besteht. In der Proklamation wird an Chinas Protest gegen den U-Bootkrieg, der am 9. Februar an Deutschland gerichtet wurde, und den Abbruch der Beziehungen am 14. März als Folge der Wirkungslosigkeit des Protestes erinnert. Die Proklamation fährt fort: Wir wünschen den Frieden und achten der Völker Recht. Wir müssen Leben und Eigentum unserer Völker beschützen. Wie wir schon früher erklärten, hätten wir keine andere ernste Ursache zur Feindschaft gegen Deutschland, wenn dieses Land wegen der bedauernswerten Folgen seines Vorgehens angesichts der Entrüstung der ganzen Welt Reue an den Tag gelegt hätte. Aber der U-Boots-Krieg wurde in den fünf, auf den Abbruch der Beziehungen folgenden Monaten mit unverminderter Heftigkeit fortgesetzt. Nicht nur Deutschland, sondern auch Oesterreich-Ungarn verfolgt diesen Weg ohne Zögern. Der Völker Recht wurde dadurch verletzt, und unsere Untertanen leiden Schaden und werden verwundet. Unsere aufrichtige Hoffnung, daß eine Besserung der Lage eintrete, ist jetzt zerstört. Darum wird hiermit erklärt, daß seit dem 14. August zehn Uhr morgens der Kriegszustand mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn besteht. Infolge davon sind alle Verträge oder Uebereinkünfte und Abmachungen, welche zwischen China einerseits und Deutschland und Oesterreich-Ungarn andererseits bestehen, sowie alle Teile internationaler Abmachungen und Verträge, die sich auf China einerseits und Deutschland und Oesterreich-Ungarn andererseits beziehen, aufgehoben. Die chinesische Regierung wird sich aber an die Haager Konvention und alle internationalen Abmachungen über eine humane Kriegführung halten. Die niederländische Gesandtschaft hat die Sorge für die österreichisch-ungarische Gesandtschaft und die dazu gehörigen Gebäude auf sich genommen. Die Chinesen sorgen auf die sorgfältigste Weise für die Liquidierung der Deutsch-Asiatischen Bank. Auf Ersuchen der chinesischen Regierung sind Abteilungen der Gesandtschaftswache der Alliierten vor die Gebäude dieser Bank, die sich innerhalb des Gesandtschaftsviertels befindet, zur Verstärkung der Wachposten der niederländischen Marinesoldaten aufgestellt. Drei ausländische Beamte der Bank von China und zwei ausländische Bankiers sind beauftragt, Papiere, Spargeld und das übrige Eigentum der Deutsch-Asiatischen Bank in Peking, Schanghai, Kanton, Tientsin und Hankau mit Beschlag zu belegen. Vorläufig werden die Deutschen und Oesterreicher nicht interniert. Es ist ihnen gestattet, ihre Geschäfte unter Aufsicht der chinesischen Behörden fortzusetzen.

(Notiz: Wie wir erfahren, liegt an hiesiger amtlicher Stelle eine Bestätigung der vorstehenden Meldung noch nicht vor. Falls sie sich bewahrheitet, werden die nötigen Schritte unternommen, um die Interessen der Deutsch-Asiatischen Bank nach Möglichkeit zu wahren.)

Frankreichs Ernährungsschwierigkeiten.

Berlin, 16. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Ueber die durch den U-Boot-Krieg geschaffenen Ernährungsschwierigkeiten in Frankreich geben neuerlich aufgefundene Briefe Auskunft. So schreibt man aus Calais am 8. und 10. Juli: „Gestern und vorgestern gab es große Aufregung unter den Hausfrauen von Calais. Die Bäcker konnten wegen Mangels an Mehl und Kohlen kein Brot mehr liefern. Man hat in den letzten Tagen die Bevölkerung durch Maueranschläge zur Ruhe auffordern lassen, da zwei Tage lang tatsächlich kein Brot da war." Ein Brief vom 14. Juli klagt: „Ich war krank im Kopf und Magen. Man hätte mich für vergiftet halten können. Es geht noch vielen Leuten so wie mir, und das macht das Brot, das wir zu essen bekommen. Ich glaube fast, daß man uns umbringen will." Auch ein Brief vom 7. Juli meldet: „Mit der Ernährung ist es jetzt sehr schlecht bestellt. Du kannst Dir vorstellen, daß ich sehr abgenommen habe. Aber ich sage Dir frei heraus, daß man vor Hunger fast umkommt."

Generalstreik in Finnland.

Kopenhagen, 16. Aug. Politiken meldet aus Helsingfors: Die Teuerungsunruhen hielten heute an. Heute ist in der finnischen Hauptstadt der Generalstreik erklärt worden.

Friedenskundgebungen italienischer Sozialisten.

Stockholm, 16. Aug. Dem „Allgemeen Handelsblad" wird aus Lausanne geschrieben, daß die offiziellen italienischen Sozialisten mit dem Rufe nach sofortigem Frieden um jeden Preis Ernst machen. Als vor einigen Tagen die beiden Delegierten des Arbeiter- und Soldatenrates in Mailand ankamen, hielten die Sozialisten zusammen mit den Gewerkschaften trotz des Polizeiverbotes einen großen Umzug durch die Stadt. Es konnte auch nicht verhindert werden, daß sie am Sonnabend abend eine riesige Versammlung und Friedenskundgebungen veranstalteten. Zahlreiche Abgeordnete und Parteiführer hielten friedensfreundliche Reden, die lauten Beifall ernteten. Die Friedenspropaganda in den Volkskreisen wächst zusehends.

Gewinn-Auszug

der

10. Preussisch-Süddeutschen (236. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

4. Klasse. 2. Ziehungstag. 15. August 1917

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 96 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 60000 M 122979
2 Gewinne zu 20000 M 113661
2 Gewinne zu 5000 M 185281
2 Gewinne zu 1000 M 69357
4 Gewinne zu 500 M 2409 22851
10 Gewinne zu 400 M 24490 73293 110618 118596 138166
24 Gewinne zu 300 M 15404 36098 53775 69299 71534 99379 110412 156265 169258 172997 179157 191646
76 Gewinne zu 200 M 230 4221 4667 8355 8712 7389 30180 38034 47628 49114 63258 69116 62947 86577 86753 95404 98173 101916 102143 122977 129840 131000 132944 140216 146008 146449 153354 156403 159263 159980 164703 179342 178742 185134 201511 204842 213284 216879

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 96 Mark gezogen.

4 Gewinne zu 3000 M 107551 118523
2 Gewinne zu 1000 M 6398
6 Gewinne zu 500 M 36305 186063 204649
16 Gewinne zu 400 M 9079 44703 95309 125597 136962 146938 155007 196219
16 Gewinne zu 300 M 7309 37772 91630 109653 131247 133572 144282 147787 216633
58 Gewinne zu 200 M 909 3605 15155 17363 26400 28396 28504 43323 73429 74978 75638 89107 89177 94683 103191 104779 121528 129077 142732 156299 169190 171558 173319 177408 180373 187604 206081 213326 216438

Die Ziehung der 5. Klasse findet statt am 11. und 12. September 1917.

Lichtspielhaus · Bahnhofstrasse 34.
Heute zum letzten Male!
Vortrag des ehemaligen Kampffliegers, jetzt Kriegsbeschädigten, Herrn Maykemper über die 6081a
Militärischen Kampfflugzeuge im Luftkriege.
Als weitere Kriegsfilms gelangen noch zur Aufführung
Mackensens Siegeszug durch die Dobrudscha
und
Ein heisser Kampftag in der Champagne.
Der Vortrag, sowie die Films sind sehr lehrreich und fesselnd.

Stellengesuche

Junger Kaufmann, z. Z. Soldat in Gießen, sucht schr. Arbeiten, auch Buchführung in seinen Freistunden zu erledigen. Schr. Angeb. u. 6069 a. d. Geschäftsstelle d. Gieß. Anz.

Ordentlicher Mann (leicht kriegsbeschädigt) sucht zum 1. Sept. Stellung als Portier, Packer od. dergl. Angebote an 06041 Krämer, Weißeinstr. 42.

Junges Mädchen mit guten Zeugnissen, welches drei Jahre selbständig einem Haushalt vorstand, sucht Stelle als Stütze. Schriftl. Angeb. unter 06047 an den Gießener Anzeiger erbeten.

Lehrstelle für 14jähr. Jungen, der seit ½ Jahr in der Lehre ist, zur Fortsetzung seiner Lehrzeit in Schlosserei gesucht. Angeb. unter 06058 a. d. Gieß. Anz.

Unabhängige Kriegersfrau sucht tagsüber Beschäftigung. Schriftl. Angeb. unter 06044 an den Gieß. Anz.

Verkäufe

Sehr starkes **Fohlen** belg. Fuchsstute. 7 Wochen alt, steht in meiner Fabrik in Rodheim a. d. Bieber zu verkaufen. 6073
Joh. Balth. Noll.

Mutterhase mit 5 Jungen bill. z. verk. Kaplansg. 14p.

Glucke mit 7 Küken zu verk. 06048 Eichgärten 27.

Kragen, Krawatten, Wäschebords, Puppen, Spitzen abzugeben. Schr. Ang. unter 06032 an den Gieß. Anzeiger.

Hand-Leiterwagen u. starker Sport-Liegewagen zu verk. 06063 Benold, Neustadt 57.

Kaufgesuche

Suche einen 4 bis 5 Monate alten **Zuchteber** zu kaufen. Heinr. Braun, Wermertshausen, Post Londorf. 6077

Komplette, gut erhaltene Speise- od. Schlafzimmer-Einrichtung zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. unt. 6068 a. d. Gießener Anzeiger.

Leere Weinflaschen grüne und braune Bordeaux, ¾ Liter, zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. mit Stückzahl u. Preis unter 06061 an den Gießener Anzeiger erb.

Empfehlungen

Schirme
Alle Reparaturen schnell und preiswert
Gebrüder Waag
Schirm-Fabrik
Gießen, Seltersweg Nr. 53

Schallplatten-Abonnement!
Größt. Vorteil f. Sprechmaschinenbesitzer! Unbegrenzte Abwechslg. Fortwähr. Umtausch. Prosp. gratis.
Karl Borbs, Berlin 34, Neue Königst. 31.

Kriegs-Lotterie
Münchener Künstler.
5700 Geldgew. i. Werte v. Mk.
60000
40 Gewinne im Werte v. Mk.
29500
1840 Gewinne im Werte v. Mk.
19400
3700 Gewinne im Werte v. Mk.
11100
Sofortiger Gewinnentscheid!
Losbriefe Mk. 1.10
Porto u. amtl. Gew.-Verz. 30 Pf. bei der Generalagentur Heinrich & Hugo Marx, München I.
Ferner bei Rich. Buchacker, Gießen, u. allen Losverkaufsstellen.

Kohlenhändler werden gebeten, 06069 Kohlenbezugsschein Nr. 115 anzuhalten, da dieser verloren. Finder wolle dens. gefl. Mühlstraße 3, Laden, abgeben.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Elisabeth Adolph geb. Rasch

nach langem Leiden im Alter von 86 Jahren durch einen sanften Tod zu sich zu nehmen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Adolph
Luise Adolph
Berta Adolph
Heinrich Adolph
Marie Adolph.

Klein-Linden, den 16. August 1917. 05049

Die Beerdigung findet Samstag, den 18. August, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause, Lebensgasse Nr. 2, aus statt.

D. erk. **Pers.**, d. Mittw. nachm. geg. 2 Uhr a. d. Straßenb. d. **Damenregenschirm** m. gl. silb. Krücke a. sich gen. hat, w. ers., d. Schirm b. spät. Sonnt. i. **Café Amend** abzug., widri. Anz. ers.

Ein

Tee-Ersatz

darf nicht schmecken wie Heiltee, sondern muß dem ausländischen Tee im Geschmack ganz nahe kommen.
Einen solchen Ersatz für russischen oder chinesischen Tee erhalten Sie im 6072
Reformhaus,
Kreuzplan 5.

Kriegsbeschädigte!

Sonntag, den 19. August 1917, nachmittags 3½ Uhr,

findet im Saale des „Hotels Großherzog" eine

öffentliche Versammlung

statt. 6067 D

Hans Adorf

Vorsitzender des „Verbandes wirtschaftlicher Vereinigungen Kriegsbeschädigter für das Deutsche Reich" spricht über

Zweck und Ziele unserer Organisation.

Kein Kriegsbeschädigter darf fehlen! Bringt eure kriegsbeschädigten Bekannten und Freunde mit!

Die Behörde, sowie Konfessionen, Arbeitgeber, Berufsverbände, Parteivorstände u. sonstige Interessenten sind ebenfalls frdl. eingeladen.

Wirtschaftliche Vereinigung Kriegsbeschädigter Gießen.

Evangelischer Arbeiterverein.

Von dem Ableben unseres Mitgliedes

Herrn Karl Krombach

setzen wir unsere Mitglieder geziemend in Kenntnis.

Gießen, den 16. August 1917. 6070

Die Beerdigung findet Samstag, den 18. August, nachmittags 3 Uhr, auf dem Neuen Friedhofe statt.

Wegen **Umzugs** fällt meine 6063

Sprechstunde einige Tage aus.

Dr. Klein, Spezialarzt für Hautkranke,
demnächst Ost-Anlage 37.

Baugenossenschaft des evangel. Arbeitervereins zu Gießen

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Einladung.

Die verehrlichen Mitglieder werden zu einer **außerordentlichen Hauptversammlung**, welche

Montag, den 29. August lfd. Js.

abends 8 Uhr im Saale der Herberge zur Heimat dahier stattfinden soll, ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:
Satzungs-Aenderung: hier Aenderung des § 1, Absatz 1 (Firma), sowie des § 32 (Aufnahme von Mitgliedern).

Gießen, am 17. August 1917.

Der Vorsitzende des **Aufsichtsrates** der
Baugenossenschaft des ev. Arbeitervereins zu Gießen,
Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
6076 D **Dr. Krausmüller.**

Frühweißkohl

eingetroffen! Wird in allen **Stadtverteilungsstellen** abgegeben, solange Vorrat reicht.
Konsumverein für Gießen und Umgegend.
6068 **Der Vorstand.**

Grummetgras-Versteigerung.

Das Grummetgras von den Domanialwiesen in den Gemarkungen Alten-Buseck, Gießen und Wieseck wird versteigert:

1. in der Gemarkung Alten-Buseck **Donnerstag, den 23. August l. J., vormittags 9 Uhr,** in der Otto Rabenau'schen Wirtschaft zu Alten-Buseck;

2. in der Gemarkung Wieseck **Freitag, den 24. Aug. l. Js., vormittags 10 Uhr,** in der W. Ph. Bierau'schen Wirtschaft zu Wieseck;

3. in der Gemarkung Gießen **an demselben Tage, nachmittags 2 Uhr,** in der Harnickel'schen Wirtschaft im Philosophenwald bei Gießen.

Gießen, am 16. August 1917.

Großh. Oberförsterei Gießen.
Koehler. 6066 B

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Gießen.

Grummetgras-Versteigerung der Stadt Gießen

Samstag, den 18., Montag, den 20. und Dienstag, den 21. August 1917 soll das Grummetgras von den städtischen Wiesen meistbietend versteigert werden und zwar.

Samstag, den 18. August, nachmittags 5 Uhr an Ort und Stelle bei der Aktienbrauerei am Ohlebergweg bei der Heyligenstädt'schen Fabrik. Zusammenkunft in der Liebigstraße vor der Heyligenstädt'schen Fabrik.

Montag, den 20. August

a) **vormittags 9 Uhr Zusammenkunft am Schlachthof** von den Wiesen im Neustädterfeld und am Elektrizitätswerk.
b) **vormittags 10½ Uhr in der Restauration von Melchior Schäfer Wwe., Kaiser-Allee 4,** von den Wiesen im Heegstrauch und Rußland.
c) **nachmittags 2 Uhr** im **Philosophenwald** von den Wiesen am Fürstenbrunnen, im **Wieseckertal**, von den Hospitalwiesen in der **Gemarkung Wieseck**.
d) **nachmittags 5 Uhr** an Ort und Stelle von den Wiesen in der Schwarzlach.

Dienstag, den 21. August

a) **vormittags 9 Uhr** an Ort und Stelle von den Ochsenwiesen, von den **Wiesen im Stolzenmorgen, am** Ulersbrunnen und **Altenfeld**.
b) **nachmittags 4 Uhr** an Ort und Stelle von den Wiesen in der Gemarkung Großen-Buseck.

Steigliebhaber, **welche** die Wiesen zu besichtigen beabsichtigen, wollen sich an den städtischen Wiesenwärter Bellof, Wolfstraße 15, **wenden.**

Die Großherzoglichen Bürgermeistereien der umliegenden Gemeinden **werden** ersucht, vorstehendes in ihrer Gemeinde bekanntmachen zu lassen.

Gießen, den 11. August 1917. 6013

Der Oberbürgermeister. J. V.: Emmelius.

Bekanntmachung.

Nachstehende Bekanntmachung des Großh. Kreisamts Gießen bringe ich zur öffentlichen Kenntnis. Gleichzeitig fordere ich unter Hinweis auf die Strafbestimmungen die in Betracht kommenden Personen der Stadt Gießen auf, ihre Vorräte bis spätestens 20. August 1917 auf dem Lebensmittelamte, Zimmer 4, anzumelden.

Gießen, den 15. August 1917.

Der Oberbürgermeister (Lebensmittelamt).

Bekanntmachung.

Betr.: Bestandsaufnahme der Vorräte früherer Ernten an Früchten oder an Mehl usw.

Nach § 75 der Reichsgetreideordnung ist jeder Bewohner des Kreises, der mit Beginn des 16. August 1917 Vorräte aus früheren Ernten, d. i. Roggen, Weizen, Spelz (Dinkel, Fesen), Emer und Einkorn, Gerste, Hafer, Erbsen, einschl. Futtererbsen aller Art (Peluschken), Bohnen, einschl. Ackerbohnen, Linsen, Wicken, Buchweizen, Hirse oder an Mehl aus Roggen, Weizen, Spelz (Dinkel, Fesen), Emer und Einkorn allein oder mit anderem Mehl gemischt, sowie an Schrot, Graupen, Grütze, Flocken allein oder mit anderen Nahrungsmitteln gemischt, im Gewahrsam hat, verpflichtet, sie getrennt nach Arten und Eigentümern dem Kommunalverband anzuzeigen. Vorräte, die mit dem Beginn des 16. August 1917 unterwegs sind, sind von dem Empfänger unverzüglich nach dem Empfang dem Kommunalverband anzuzeigen.

Die Anzeigepflicht erstreckt sich nicht auf

1. Vorräte, die bei einem Besitzer an
   a) Brotgetreide (Roggen, Weizen, Spelz (Dinkel, Fesen), Emer und Einkorn, auch in Mischung mit Gerste),
   b) anderem Getreide (Gerste, Hafer),
   c) Hülsenfrüchten (Erbsen einschl. Peluschken, Bohnen, einschl. Ackerbohnen, Linsen und Wicken),
   d) Buchweizen und Hirse einschl. der aus der betreffenden Fruchtart hergestellten Erzeugnisse (Mehl, Graupen usw.) je 50 Pfund nicht übersteigen.
2. Vorräte an aus den obengenannten Früchten hergestellten Erzeugnisse, die durch einen Kommunalverband an Händler, Verarbeiter oder Verbraucher seines Bezirkes nach Maßgabe der für den Kommunalverband bestehenden Bestimmungen über die Verbrauchsregelung bereits abgegeben sind.

Auf Grund dieser Bestimmungen werden alle Personen, auf die die vorstehenden Bestimmungen Anwendung finden, aufgefordert, bis spätestens 20. August 1917 die nötigen Angaben auf der Bürgermeisterei ihres Wohnorts zu machen.

Wer die Anzeige nicht in der gesetzten Frist erstattet oder wer wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 50000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Gießen, den 14. August 1917. 6080 B

Großherzogliches Kreisamt Gießen.
Dr. Usinger.

Betr.: Bekanntmachung über Walnüsse.

Nachstehend bringe ich die beiden Bekanntmachungen Großh. Ministeriums des Innern vom 30. Juli 1917 hiermit zur öffentlichen Kenntnis. Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß es im Interesse der Vermehrung der Oelvorräte für die Gesamtbevölkerung von großer Wichtigkeit ist, wenn alle Walnüsse gesammelt und abgeliefert werden.

Wer Walnüsse erntet, ist verpflichtet, die ganze Walnußernte alsbald nach ihrer Einbringung dem Oberbürgermeister (Stadthaus Zimmer Nr. 6) anzuzeigen. Die Anzeige hat zu enthalten: den Namen des Besitzers, die Zahl der zu seiner Haushaltung gehörigen Personen und seines Viehstandes und die geerntete Gewichtsmenge geläufelter Nüsse. Der Verkauf von Walnüssen, auch grünen, ist streng verboten. Die Ablieferungspflicht erstreckt sich auf die Gesamternte zum Preise von 35 Mark für den Zentner. Jede Zurückhaltung von Walnüssen, auch zum eigenen Verbrauch und zur eigenen Oelgewinnung, ist verboten und strafbar. Oelmühlen ist die Verarbeitung von Walnüssen zu Oel ohne Genehmigung des Ministeriums des Innern untersagt. Schlagscheine werden nicht ausgestellt. Zuwiderhandlungen gegen diese Bekanntmachungen werden mit Gefängnisstrafe bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft. Werden Walnüsse den bestehenden Vorschriften zuwider abgesetzt, so kann neben der Strafe auf Einziehung der Vorräte erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Rücksicht darauf, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Gießen, den 13. August 1917.

Der Oberbürgermeister. J. V.: Emmelius.

Bekanntmachung über die Walnüsse.
Vom 30. Juli 1917.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September / 4. November 1915 wird unter Aufhebung der Bekanntmachung vom 14. September 1916 (Reg.-Bl. S. 187 ff.) folgendes verordnet:

§ 1. Alle im Großherzogtum anfallenden Walnüsse sind an die vom Großh. Ministerium des Innern, Abteilung für Landwirtschaft, Handel und Gewerbe, bestimmten Stellen abzuliefern. Die Ausfuhr von Walnüssen aus dem Großherzogtum, der das Unternehmen der Ausfuhr gleichgestellt ist, ist verboten. Kauf- und sonstige Lieferungsverträge, die bereits vor Inkrafttreten dieser Bekanntmachung abgeschlossen worden sind, sind nichtig und dürfen nicht erfüllt werden.

§ 2. Wer Walnüsse erntet, ist verpflichtet, die gesamte Walnußernte alsbald nach ihrer Einbringung der Bürgermeisterei (dem Oberbürgermeister, Bürgermeister) anzuzeigen. Die Anzeigen sind in einem Verzeichnis zusammenzustellen. Dasselbe hat zu enthalten den Namen des Besitzers, die Zahl der zu seiner Haushaltung gehörigen Personen und seines Viehstandes, und die von jedem Besitzer geerntete Gewichtsmenge geläufelter Nüsse. Es ist in ihm anzugeben, ob der Besitzer die Rücklieferung von Walnußkuchen und Oel nach § 10 dieser Bekanntmachung beantragt. Die Bürgermeisterei (Oberbürgermeister, Bürgermeister) hat dafür Sorge zu tragen und ist dafür verantwortlich, daß die Walnüsse vollständig von jedem Besitzer in der Gemarkung geerntet und die geernteten Mengen vollständig angezeigt und abgeliefert werden.

§ 3. Die Besitzer haben für rechtzeitige Einerntung der ausgereiften Nüsse, sorgfältiges Läufeln (Entfernen der grünen Hülle), sowie geeignete Aufbewahrung und pflegliche Behandlung der Nüsse zu sorgen. Sie dürfen an ihnen keine Aenderungen, die mit der pfleglichen Behandlung nicht zusammenhängen, vornehmen, sie insbesondere weder verzehren noch verfüttern noch verarbeiten. Oelmühlen ist die Verarbeitung von Walnüssen zu Oel ohne Genehmigung des unterzeichneten Ministeriums untersagt.

§ 4. Die Walnüsse sind den von dem Gr. Ministerium des Innern, Abteilung für Landwirtschaft, Handel und Gewerbe, bestimmten Stellen in schalentrockenem, gesundem Zustande käuflich zu überlassen und auf Abruf zu verladen. Der Besitzer kann seinerseits verlangen, daß die betreffenden Stellen die Vorräte käuflich übernehmen, und eine Frist zur Abnahme setzen, die mindestens vier Wochen betragen muß. Nach Ablauf dieser Frist erlischt die Absatzbeschränkung nach § 1.

§ 5. Das Kreisamt kann anordnen, daß die Walnüsse von dem Besitzer mit den Mitteln seines Betriebes binnen einer bestimmten Frist geerntet werden. Kommt der Besitzer dem Verlangen nicht nach, so kann das Kreisamt das Abernten auf Kosten und Gefahr des Besitzers durch einen Dritten vornehmen lassen. Der Verpflichtete hat die Aberntung mit den Mitteln seines Betriebes zu gestatten.

§ 6. Erfolgt die Ueberlassung der Vorräte nicht freiwillig, so wird das Eigentum von dem Kreisamt auf Antrag der nach § 4 bezeichneten Abnahmestellen auf diese übertragen. Die Anordnung ist an den Besitzer zu richten. Das Eigentum geht über, sobald die Anordnung dem Besitzer zugeht.

§ 7. Die Abnahmestellen haben den zur Ueberlassung Verpflichteten für die abgenommene Menge einen angemessenen Uebernahmepreis, der den Betrag von 35 Mk. für den Zentner nicht übersteigen darf, zu zahlen. Der Preis versteht sich für Lieferung frei nächste Bahnstation des Lieferungsorts. Die Preise gelten für Lieferung ohne Sack. Die Zahlung des Preises erfolgt sofort bei Abnahme.

§ 8. Ist der Verkäufer mit dem gebotenen Preise nicht einverstanden, so setzt der für den Ort, von dem aus die Lieferung erfolgen soll, zuständige Provinzialausschuß den Preis endgültig fest. Er bestimmt, wer die baren Auslagen des Verfahrens zu tragen hat. Der Verpflichtete hat ohne Rücksicht auf die endgültige Festsetzung des Uebernahmepreises zu liefern. Die Abnahmestellen haben vorläufig den von ihnen für angemessen erachteten Preis zu zahlen.

§ 9. Der in § 8 bezeichnete Provinzialausschuß entscheidet endgültig über alle Streitigkeiten, die sich zwischen den Beteiligten bei der Durchführung dieser Bekanntmachung ergeben.

§ 10. Die Walnüsse werden nach Anweisung des unterzeichneten Ministeriums auf Speiseöl verarbeitet. Das gewonnene Oel wird der Einkaufsgesellschaft für das Großherzogtum Hessen m. b. H. Mainz zur Verfügung gestellt. Diese hat bei Verteilung des Oels diejenigen Lieferungspflichtigen, die 50 Pfund und mehr geläufelte Walnüsse abgeliefert haben, nach noch ergehender Anweisung des unterzeichneten Ministeriums auf Antrag (siehe § 2) besonders zu berücksichtigen. Die bei der Oelgewinnung anfallenden Futtermittel sind dem Kommunalverband für Milch- und Speisefettversorgung Großherzogtum Hessen in Darmstadt zur Verfügung zu stellen. Lieferungspflichtigen, die 50 Pfund und mehr geläufelte Walnüsse geliefert haben, sind auf Antrag (siehe § 2) für den eigenen Bedarf Oelkuchen zu liefern. Diese Rücklieferung darf die Hälfte der Ausbeute an Oelkuchen, die aus den gelieferten Walnüssen gewonnen werden, nicht übersteigen. Eine Anrechnung auf die Futtermittel, die die Landesfuttermittelstelle liefert, findet nicht statt.

§ 11. Zuwiderhandlungen gegen diese Bekanntmachung werden mit Gefängnisstrafe bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft. Werden Walnüsse der Vorschrift des § 1 zuwider abgesetzt, so kann neben der Strafe auf Einziehung der Vorräte erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Rücksicht darauf, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 12. Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft.

Darmstadt, den 30. Juli 1917.

Großherzogliches Ministerium des Innern.
J. V.: gez. Schliephake.

Bekanntmachung,
betr. die Ausführung der Verordnung über die Walnüsse.
Vom 30. Juli 1917.

Auf Grund der §§ 1, 4, 10 der Bekanntmachung über die Walnüsse vom 30. Juli 1917 wird bestimmt:

Die geernteten geläufelten Walnüsse sind an die Firma Conrad Appel, forst- und landwirtschaftliche Samenwerke in Darmstadt, abzuliefern. Die genannte Firma wird Aufkäufer bestimmen, die mit von uns vollzogenen Ausweiskarten versehen sind. Die Nüsse dürfen nur an diese Aufkäufer abgeliefert werden.

Darmstadt, den 30. Juli 1917. 6075 B

Großherzogliches Ministerium des Innern.
Abteilung für Landwirtschaft, Handel und Gewerbe.
gez. Schliephake.

Vermietungen

2 Zimmer

2 leere Parterre-Zimmer mit Gas u. elektr. Licht, auch geeignet z. Unterstellen von Möbeln, zu verm. Näheres 05062 **Mühlstr. 2, Laden.**

Verschiedene

Mans.-Wohnung zu verm. 04865 **Braugasse 6.**

Kl. Mans.-Wohng. m. Gas an einz. Frau z. vm. **Steinstr. 67.**

Möbl. Zimmer

Pension Brandl Neuen Bäue 22 (Bellevue) Zim. m. u. ohne Verpfleg. f. jede Zeitdauer. Mittag- u. Abendtisch. Elektrisch Licht. Bad. Tel. 1085. 1687

Mietgesuche

Möbliertes Zimmer für dauernd gesucht. Schriftl. Angeb. mit billigstem Preis an **A. C. Neuwerth** hier, Hotel Hindenburg. 05043

Möbliertes Zimmer mit mögl. sep. Eingang in der Nähe der **neuen Kaserne** zu mieten gesucht. Angeb. mit Preisang. unter 05042 an den Gieß. Anz.

Möbl. Zimmer mit voller Pension v. anspruchsl. Kriegsbeschädigten gesucht. Nähe der Ludwigs- od. Bleichstr. Schr. Ang. m. Pr. u. 05059 a. d. G. A.

Stellenangebote

Hiesige **Fabrik** sucht per 1. Oktober oder früher

jungen Kaufmann

für Bureau und Lager. Schriftl. Angeb. unter 6064 an den Gießener Anzeiger.

Zur Ausführung von Zimmererarbeiten (Fachwerkbauten, Bretterverschalung usw.) wird ein

tüchtiger Zimmermeister

mit 2—3 Gehilfen auf Akkordarbeit gesucht.
Firma J. Himmelsbach,
6079 **Werk Nidda.**

Postillion gesucht.
6087 **Huhn,** Posthalter.

Zum 15. September 6083

Mädchen

für Haus- und Gartenarbeit in Jahresstelle gesucht.
Gasthaus Schultz.
Bad Salzhausen.

Ordentliches

Dienstmädchen

das zu Hause schlafen kann, gesucht; auch durch Vermieterin. 05061
Uhrmacherei Mühlstr. 2.

Wegen Erkrankung meines jetzigen Mädchens suche ich zum baldigen Eintritt ein

tüchtiges Mädchen

für Küche und Hausarbeit.
Frau Dr. Weyl,
6081 Süd-Anlage 18a.

Tüchtiges, zuverlässiges Mädchen für sofort gesucht.
05043 **Marktplatz 11.**

Gesucht nach auswärts, einfache **Stütze,** im **Kochen** und **Einmachen** tüchtig und erfahren, welche mit dem Hausmädchen die Hausarbeit besorgt. Waschfrau wird gehalten. Schriftl. Angebote m. Zeugnisabschriften u. Lohnansprüche unter 6067 an den Gießener Anzeiger erbeten.

Mehr Gemüse!

Das Buch für Gartenfreunde, spart Arbeit, erhöht den Ertrag. Gegen Einsendung von 45 Pf. in Marken. — Samenpreisliste kostenlos —
Adler & Co / Erfurt 322